



Erlebnis(t)raum Tafeljura

Erlebnis(t)raum Tafeljura	S. 1 – 3
Steine und Dornen	S. 4
Hochstammobstbau	S. 5
In Kürze	S. 6
HALLO BIBER !	S. 7
Agenda	S. 8

Mit dem Projekt «Erlebnisraum Tafeljura» möchte Pro Natura Baselland den schleichenden Strukturwandel im BLN Gebiet Baselbieter Tafeljura aufhalten. Eine Reihe von nachhaltigen Kleinprojekten soll dabei zur harmonischen Weiterentwicklung der wertvollen Kulturlandschaft beitragen. Am 16. September 2002 wurde das Projekt im Rahmen eines Workshops Vertretern der einheimischen Bevölkerung vorgestellt. Ein Ziel war dabei, die Realisierung des

Projekts einer lokalen Trägerschaft zu übergeben.

Der Projektperimeter des «Erlebnisraums Tafeljura» umfasst nicht das ganze, geologisch als Tafeljura bezeichnete Gebiet, das sich vom Baseltal nach Osten bis über Schaffhausen hinaus erstreckt, sondern das etwas arrondierte, im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) unter der BLN-Nr. 1105 aufgeführte Teil des Baselbieter Tafeljuras mit den zehn

Fortsetzung S. 3



Rico Kessler, 40, lebt seit 1998 in Rünenberg auf dem «Hof Berg». Er arbeitet drei Tage in der Woche im Pro Natura Zentralsekretariat in Basel (Projektleiter Umweltpolitik). Seit 2000 ist er (parteiloser) Gemeinderat in Rünenberg.

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura
Baselland

Erscheint 5 mal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle:

Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal,
Tel. 061 921 62 62, Fax 061 923 86 51
e-mail: pronatura-bl@pronatura.ch,
PC 40-8028-8

Redaktion:

Kai-Uwe Schneemann, Urs Chrétien,
Urs Leugger, Regula Pulfer, Maria Vonmoos

Inserate: Wilfried List

Satz: Urs Chrétien

Druck: Steudler Press AG, Basel

Auflage: 6000 Ex.

Titelbild: Impression aus dem Tafeljura

(Foto: Emanuel Jenny)

Pro Natura lokal ist auch im Internet unter
www.pronatura.ch/bl abrufbar

Tafeljura: Rudern im kalten Wasser

Ich habe Glück. Ich kann zusammen mit meiner Familie ein Flecklein Tafeljura mitgestalten. Auf unserem kleinen Biohof bestimmen wir (fast) allein, wo Obstbäume, Hecken, Magerwiesen, Getreide oder Klee wachsen. Als Gemeinderat versuche ich, Nachhaltigkeit in den täglichen Kleinkram einfließen zu lassen – mit wechselndem Erfolg, versteht sich. Der Blick hinter die Kulissen der grosszügigen Juralandschaft passt leider immer schlechter zur vordergründigen Kuhglocken-Idylle. Die Allerweltsarchitektur wuchert. Dafür hat bald der letzte Misthaufen im Dorf ausgeduftet. Die Kulturlandschaft wird zum Wohn- und Schlafsubstrat für den Grossraum Basel. Der Wald gäbe grosszügig Brennholz her, doch fast alle bevorzugen das Öl vom Persischen Golf. Die holprigen Flurwege sind nicht romantisch, sondern machen schöne Halbschuhe unverschämt dreckig. Und die Hochstamm-bäume – na, Sie wissen schon (siehe auch S. 5).

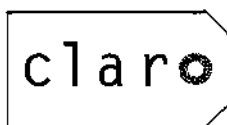
Natürlich gibt's auch die andere Seite – oft in ein und derselben Person. Manche freuen sich, wieder einmal einen Feldhasen beobachtet zu haben. Der anfänglich skeptische Bauer sät nun doch sorgfältig eine Buntbrache. Viele

ziehen am Banntag durch die Landschaft und finden sie einfach wunderbar. Eine Gruppe sorgt dafür, dass die zweitletzte Dorfbeiz nun doch nicht dichtmacht. Nachhaltigkeit konkret.

Genau hier setzt für mich das Projekt «Erlebnisraum Tafeljura» an. Es kann nur blühen und wachsen, wenn einige aus Liebe zu ihrer Landschaft, ihrem Dorf von Herzen unruhig und aktiv werden. Das ist im reichen, stadtnahen Oberbaselbiet schwieriger als in einer sogenannten Randregion. Dort besteht oft Zugzwang. Manche meistern die Herausforderung elegant, wie etwa das Entlebuch mit der Schaffung eines Biosphärenreservates. Wir dagegen können es uns (vermeintlich) leisten, uns in schläfrigem Wohlstand locker treiben zu lassen. Doch nur wer selber rudert, kann den Kurs bestimmen – und den Zielhafen. Deshalb wünsche ich der Idee «Erlebnisraum Tafeljura» viele kräftige Ruderleute, die auch keine Angst davor haben, hin und wieder ins kalte Wasser zu fallen. Manche sind ja schon an Bord, wie die Reportage vom «Hof Horn» in meiner Nachbarschaft zeigt (S. 4).

Rico Kessler, Rünenberg

GSCHENKLI IM CLARO IN GROSSER ZAHL SIE HABEN NUR DIE QUAL DER WAHL!



Wir handeln fair
für Mensch und Umwelt.

OEFFNUNGSZEITEN:

MONTAG	geschlossen
DI - FR	9.00 - 11.30/14.00 - 18.00
SAMSTAG	9.00 - 12.00

**Verein Weltladen Kirchgasse 6, 4450 Sissach
Tel. 971 69 45**



Die Vermarktung von lokalen und regionalen Produkten hat im Projekt Erlebnisraum Tafeljura einen hohen Stellenwert.
(Foto: Emanuel Jenny)

Eine Fülle von Kleinprojekten

Aus der Fülle von Ideen und Vorschlägen sollen in einem ersten Schritt drei Projekte weiterbearbeitet und konkretisiert werden:

- Hecken, Trockenmauern und Lesesteinhaufen als ökologische und landschaftlich attraktive Parzellengrenzen
- Aufbau und Propagierung einer Palette von regionalen Produkten, welche auf die Landschaft prägend wirken können (z.B. Milch-, Fleisch- und Obstprodukte, alte Getreidesorten, Energieholz)
- Organisation von monatlichen Themenwanderungen von einer Gemeinde zur anderen unter Berücksichtigung der im Workshop genannten weiteren Projektvorschläge

... Fortsetzung von S. 1

Gemeinden Anwil, Häfelfingen, Kilchberg, Oltingen, Rothenfluh, Rümelingen, Rünenberg, Tecknau, Wenslingen und Zeglingen. Der Oberbaselbieter Tafeljura stellt eine eher wenig beachtete kulturlandschaftliche Besonderheit dar mit seinen weitläufigen Hochflächen, den tief eingeschnittenen Tälern, seinen landschaftsprägenden Hochstammobstbäumen und den noch weitgehend kompakten Ortsbildern.

Der schleichende Verfall

Aber der kulturlandschaftliche Wandel hat auch vor dem Baselbieter Tafeljura nicht halt gemacht. Die Einmaligkeit dieses Gebietes droht verloren zu gehen, obwohl das Natur- und Heimatschutzgesetz doch insbesondere für BLN-Objekte eine ungeschmälerte Erhaltung der Kulturlandschaft verlangt. Zu stark wirken sich der Wandel auf dem Agrarmarkt und der Siedlungsdruck durch Zuzüger aus stadtnahen Gebieten aus. Eher schleichend schrumpfen die Bestände an Hochstammobstbäumen, wird die Landschaft zersiedelt, geht der soziale Zusammenhalt verloren.

«Erlebnisraum Tafeljura» – der Begriff steht deshalb für eine nachhaltige Entwicklung. Das Ziel des von Pro Natura Baselland erarbeiteten und in deren Auftrag von Oekoskop weiter verfeinerten Projektes ist nämlich, den Lebensraum Tafeljura aufzuwerten, die Lebensqualität zu verbessern, historische Elemente zu schützen und eine sanfte wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Die zentralen Punkte des in diesem Rahmen entwickelten Konzeptes sind deshalb ein Projekt von der einheimischen für die einheimische Bevölkerung, die Unteilbarkeit des Lebensraumes, die Förderung einer gemeinsamen Identität sowie die Etablierung eines sanften regionalen Tourismus.

Ein erfolgreicher Workshop

Diese Punkte waren auch der Aufhänger für einen Workshop mit Vertretern der betreffenden Gemeinden, von lokalen Verbänden und Vereinen, den Pro Natura Baselland am 16. September

2002 in Zeglingen veranstaltet hat. Eingestimmt auf den Abend wurden die Anwesenden mit einer mit Barockmusik untermalten Diapräsentation über die malerischen und erhaltenswürdigen Seiten des Baselbieter Tafeljuras, die keinen unberührt liess. Ziele dieses Abends waren die Sammlung von Ideen, die Erarbeitung von möglichen Kleinprojekten, die Identifikation der Anwesenden mit dem Projekt und nicht zuletzt die Grundsteinlegung für eine lokale Trägerschaft. Nachdem Pro Natura Baselland nämlich das Konzept erarbeitet hat, sollte nun das Projekt zur Realisierung an die einheimische Bevölkerung übergeben werden.

An Enthusiasmus und Ideen mangelte es denn auch nicht an diesem Abend, die von Identifikationsmöglichkeiten für Zuzüger mit Begrüssungsaktionen über Oberbaselbieter Spezialitäten wie Chirsiuflauf, Brot und Käse bis zur Reaktivierung von Wässermatten zur Bereicherung der Landschaft und Wiederbelebung alter Techniken reichten.

Packen wir's an

Auch die Bereitschaft der Anwesenden, sich weiterhin für dieses anspruchsvolle Projekt zu engagieren, war gross. Ein nächster Workshop im Januar 2003 ist denn auch bereits in Sichtweite. Und dies, obwohl Robert Obrist, der Vorsitzende der «Kulturwerkstatt Schenkenbergertal» die Anwesenden mit seinen Erläuterungen über seine Erfahrungen bei der Aufwertung des Schenkenbergertales, wieder eine wenig auf den Boden der Tatsachen zurückholte. Dort ist man bereits einige Schritte weiter. Doch eines muss allen klar sein, die Sammlung von Ideen ist das Eine, deren Umsetzung aber ist harte Knochenarbeit und braucht einen langen Atem.

Kai-Uwe Schneemann
Vorstand Pro Natura Baselland

Pro Natura Baselland dankt dem Fonds Landschaft Schweiz für die finanzielle Unterstützung des Projekts und der Gemeinde Zeglingen für das Gastrecht für die Durchführung des Workshops.

Steine und Dornen



Steine schleppen ist Knochenarbeit, doch sie lohnt sich: Lesesteinhäufen und Trockenmauern bieten Lebensraum für Reptilien, Mauerbienen und zahlreiche weitere kleinere und grössere Tiere (Foto: Francis Buner)

«Mit verschiedenen Massnahmen gezielt die Artenvielfalt auf einem Bauernhof erhöhen.» So lautet das Ziel eines Mehrjahresprojekts des Jugendnaturschutzes Baselland, welches von der Walder-Bachmann Stiftung unterstützt wird. Das Projekt ist in der Lokalbevölkerung mittlerweile soweit akzeptiert, dass es auf drei weitere angrenzende Landwirtschaftsbetriebe erweitert werden kann.

Gleich mehrere Lastwagenungetüme fahren auf dem Hof Horn in Häfelfingen vor, um ihre schwere Fracht an ihrem Bestimmungsort abzuladen. Einige Bauern schütteln verständnislos den Kopf. Was um alles in der Welt hecken die auf dem «Dorngrütt» nun schon wieder aus? So nennt man im Dorf das «Horn», seit hier vor sechs Jahren der Jugendnaturschutz eine Hecke auf bestem Ackerland angepflanzt hatte. Ein neuer Name ist auch schon bald in aller Munde: «Steingrütt». Ein Teil der 200 Tonnen Steine blockieren bereits die Hofzufahrt, und überhaupt sieht alles eher nach Baustelle denn als Naturparadies aus. Soll das nun Naturschutz sein?

Doch der Jugendnaturschutz hält was er verspricht. Steineschleppen ist angesagt. Die Luft ist kalt, der Boden stein-

hart gefroren. Nichts desto trotz arbeiten einige Un(v)erfrorene praktisch jeden Samstag den ganzen Winter hindurch. Das stärkende Mittagessen mit anschliessendem – im ganzen Dorf bekannten – «Grütter-Kaffee» aus Vrenis hervorragender Küche, belohnt unsere Anstrengungen zusätzlich.

Am Ende des Winters überblickten wir unsere Arbeit: Siebzehn Lesesteinhäufen, ein ausgelichtetes Feldgehölz und ein zurückgestufter Waldrand. Zehn Asthaufen, sieben neu gepflanzte Bäume, darunter der seltenste Baum Europas, der Speierling. Und für die Zutaten einer ersten Mispelkonfitüren-Kostprobe im nächsten Herbst wurde ebenfalls gesorgt. Ein neuer kleiner Teich ergänzt eine Hecke und spiegelt den Wisenberg in der Frühlingssonne, gesäumt von einer neu eingesäten Blumenwiese. Und sozusagen als Krönung hat das Bauernehepaar – Vreni und Peter – selbst noch eine Steinmauer dazu gebaut! Und für was das alles?

Um drei Uhr morgens pfeift es aus dem Waldrand. Eine Siebenschläferfamilie tummelt sich im Geäst, während ein Igel durch das Bodenlaub raschelt. Beim Bohnenpflücken beobachten Peter und Vreni das lange nicht mehr gesehene Hermelin. Ein Damenbrett und ein Heufalter schweben über die ersten Flockenblumen im Heckensaum, in dem es von Feldgrillen nur so wimmelt, und im Teich hat sich bereits ein Fadenmolch eingefunden. Die veränderte Umgebung des Horns scheint einigen bereits zu gefallen. Aber hat jemand das schöne Lied des Gartenrotschwanzes gehört, eine aufgespiesste Grille in einer Heckenrose entdeckt oder die Schwanzspitze einer flinken Eidechse erspäht? Nein, noch nicht? Dann sollten wir nächsten Winter unbedingt wieder kommen, denn es gibt noch einiges zu tun, bis alle unsere Ziele erfüllt sind.

Francis Buner
Jugendnaturschutz Baselland

Kauft Hochstamm !



Hans-Christian König erläutert den Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinden Grellingen und Laufen die Vorteile von Hochstammobstbäumen. (Foto: Paul Stadler)

Hochstammobstbäume sind ökologisch wertvoll, aber sie haben nur eine Zukunft, wenn ihre Produkte auch gekauft werden. Am Obstmarkt in Laufen bietet sich dazu Gelegenheit.

Zum Jubiläum der reformierten Kirchen in Grellingen und Laufen wird die Kirchgemeinde zwei neue Hochstammobstbäume in ihren Obstgarten setzen. Und zwar nicht irgendwelche Arten, sondern alte, standortgerechte. Zwei Vertreter vom Jugendnaturschutz Laufental waren dabei, als die symbolische Pflanzung während des Jubiläumsfestes begangen wurde und erklärten den Anwesenden die Bedeutung der Hochstammobstbäume für die Natur und den Menschen.

Die Hochstammobstgärten leiden sehr unter der Intensivierung der Landwirtschaft. Diese Schmuckstücke unserer Landschaft werden durch Kulturen von einfacher zu bewirtschaftenden, aber ökologisch weitgehend wertlosen Niederstammobstbäumen ersetzt. Die Hochstämme hingegen sind Nistmöglichkeit, Futterplatz, Aufenthaltsraum und Kinderzimmer für eine Vielzahl an Tieren. Höhlen in den Stämmen bieten Steinkäuzen, Siebenschläfern oder Fledermäusen Unterschlupf, im Geäst finden viele Vögel Platz zum Brüten, Insekten finden Nahrung in den Baumkronen oder auf der Wiese unter den Bäumen und stellen ihrerseits die Lebensgrundlage für Insektenfresser wie den Gartenrotschwanz dar.

Nötig ist es allerdings auch, die Bäume zu pflegen und die Produkte zu konsumieren. Am 5. November werden darum die Besucher des Laufner Monatsmarktes auch einen Stand von Pro Natura Laufental und dem Verein Edelchrüsler vorfinden (siehe S. 8). An diesem Stand werden Äpfel, Birnen, Quitten und Nüsse angeboten, unter anderem seltene, alte Sorten; auch Süssmost, Birnel und Früchtebrot werden feilgeboten. Frits Brunner vom Verein Edelchrüsler wird die Kundinnen und Kunden kompetent beraten.

Hans-Christian König
Pro Natura Laufental



Das Label HOCHSTAMM SUISSE garantiert, dass ein Produkt aus 100% Hochstamm-Anbau stammt. Eine Liste der Produkte und Verkaufsstellen sowie weitere Informationen erhalten Sie bei HOCHSTAMM SUISSE, Postfach, 4410 Liestal oder im Internet unter www.hochstamm-suisse.ch

OBSTBAUMSCHNITT

Matthias

Thüring Gartenbau



4107 Ettingen, Kirchrain 1, Tel: 061/721 17 07 & 061/722 13 12
Unterhalt - Umänderung - Baum- u. Sträucherschnitt - spezielle Fällarbeiten

In Kürze

- 30 Prozent (und nicht wie in den Medien fälschlicherweise gemeldet die gesamte Population) des europaweit einzigartigen **Bienenragwurz-Vorkommen im Birsfelder Hafen** musste wegen dem geplanten Container-Terminal Ende September verpflanzt werden. Die Orchideen wurden zusammen mit grossen Rasenziegeln in das Pro Natura Schutzgebiet Hagnau sowie in den Botanischen Garten Brüglingen umgesiedelt. Ob die Orchideen an den Ersatzstandorten gedeihen, ist jedoch noch keinesfalls gesichert. Pro Natura hat auf eine Einsprache verzichtet, weil sich das Baugesuch und der Umweltverträglichkeitsbericht streng an den Entwurf des Nutzungsplanes Rheinhäfen hielt, in welchem die zwischen Hafenbetreibern und Naturschutzorganisationen ausgehandelte Einigung zum Naturschutz im Hafeneareal Eingang gefunden hatte. Dieser Nutzungsplan befindet sich zur Zeit im Parlament und muss noch vom Landrat genehmigt werden. (uc)
- Einsprache erhoben hat Pro Natura Baselland jedoch gegen die geplante **Inertstoffdeponie im Areal der Ziegelei Oberwil**. Dabei geht es nicht um eine Verhinderung dieser Teilauffüllung der Grube, sondern um eine Optimierung des Projektes. Falls die Einsprachepunkte (ökologische Baubegleitung, verlängerte Betriebsphase, regionale Vernetzung) Eingang ins Baugesuch finden, erachtet Pro Natura Baselland die Auffüllung der Ziegeleigrube sogar als eine Chance für die reiche Tier- und Pflanzenwelt in diesem Amphibienlaichgebietes von nationaler Bedeutung. (uc)

Wollen Sie der
Umwelt helfen?
Wir helfen Ihnen dabei:

Mit unserer langjährigen
Erfahrung in der Montage
und Wartung von

umweltfreundlichen
Heizanlagen,
Sonnenkollektoren,
Speichern...



Heizungen
4416 BUBENDORF

Rufen Sie uns an:
061-931 19 13



URS SUTER

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061 971 80 20
Fax. 061 973 85 84

Georg Müller

Möbel Innenausbau AG
Zinsmattweg 4
4436 Oberdorf BL
Tel. 061 961 01 48
Fax 061 961 04 10

HÜSLER NEST
das Schweizer Naturbett

Ausstellung
Fachkundige Beratung
Probeliegen



KÜCHEN / SCHRÄNKE / GARDEROBEN / MÖBEL



Rheinkraftwerke: Es tut sich was



Kraftwerk Birsfelden: Da beissen sich die Biber vorderhand noch die Zähne aus.
(Foto: Andreas Zimmermann)

HALLO BIBER! ist zwei Jahre nach dem Start auf Kurs, und trotzdem: Die Biber sind noch keinen Meter weiter Richtung Basel vorangekommen – ein Widerspruch?

Marschrichtung und -tempo auf dem Weg zum Biberland stimmen: Grosse Revitalisierungsvorhaben an der Birs sind bereits gestartet oder in Vorbereitung. Birs aufwärts und an der Lützel ist HALLO BIBER! daran, auch «solothurnischen Biberlebensraum» zu schaffen. Zudem wurden einige Biberhindernisse durch die Kantone Basel und Baselstadt bereits beseitigt. Dennoch konnten die Biber seit dem Start unserer Aktion noch keinen Meter näher zu uns schwimmen. Das Flusskraftwerk Augst-Wyhlen bedeutet weiterhin Endstation der Reise Richtung Region Basel.

Barrieren verhindern ein Weiterkommen im Rhein

Wollte ein Biber das Kraftwerk Augst-Wyhlen überwinden, müsste er mehrere hundert Meter über Land gehen: Zu risikoreich für die Wasserratte Biber, die sich an Land eher unbeholfen und tolpatschig bewegt. Auf Nah-

runngssuche entfernt sie sich sogar kaum mehr als 10 bis 20 Meter vom Wasser – immer darauf bedacht, bei Gefahr sofort wieder ins rettende Nass zurückkehren zu können.

Nicht viel besser präsentiert sich die Situation beim wenige Kilometer Rhein abwärts folgenden Kraftwerk Birsfelden. Hier müsste ein Biber einen über hundert Meter langen Landweg unter die Füße nehmen. Fazit: Durchkommen zur Zeit nicht möglich.

Silberstreifen am Biberhorizont

Nicht nur der Biber, verschiedene Fischarten und andere Wasserlebewesen haben mit den beiden Kraftwerken ebenfalls ihre liebe Mühe. Für sie ist es ebenso wichtig, diese Barrieren auf ihrem Weg rheinauf- oder -abwärts zu öffnen. Bis vor kurzem war eine Lösungssuche von Kraftwerksbetreibern gemeinsam mit Naturschutz- und Fischereiverbänden schwierig, die Situation aufgrund verschiedener Vorkehrungen geradezu blockiert.

Doch unterdessen ist das Eis geschmolzen. Man redet wieder miteinander, und die Kraftwerksbehörden prüfen ernsthaft, wie sie die Durchgängigkeit ihrer Werke für Fische und den Biber grundlegend verbessern können. Was uns besonders freut: Auch die von uns favorisierte Variante Umgehungsgerinne – also ein künstlicher Bach um das Kraftwerk herum – ist nicht mehr absolut tabu. Der Biber als Türöffner? Wie dem auch sei, es dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, bis diese Barrieren für Biber und Co. geöffnet sind und damit ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Biberland erreicht ist.

Urs Leugger-Eggimann
Geschäftsführer HALLO BIBER!

Hochstamm-Obst

Laufener Märt

Dienstag, 5. November 2002

8.00 – 17.00 h

Pro Natura Laufental in Zusammenarbeit mit dem Verein Edelchrüsler.

Das Angebot umfasst Äpfel, Birnen, Quitten und Nüsse, unter anderem seltene, alte Sorten; auch Süssmost, Birmel und Fruchtebrot werden feilgeboten. Frits Brunner vom Verein Edelchrüsler wird die Kundinnen und Kunden kompetent beraten.

Grosseinkäufe von Lagerobst auch nach Vereinbarung und ausserhalb des Markttag bei
Magdalena Franc, Neumättli 3,
4225 Brislach. Tel. 061 781 33 91

DIE LETZTE



Felix Berchten erklärt den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern am **Pro Natura Ausflug** vom 15. September die Besonderheiten der Ermitage und der umliegenden Arlesheimer Wälder. Die Kinder geniessen derweil den Tag auf dem Rücken der Ponies. (Foto: Urs Leugger)



Steini, Liebling der Kinder und Maskottchen des Jugendnaturschutzes, war am Stand des Jugendnaturschutzes Baselland am **Sackmärt in Itingen** mit dabei (Foto: Urs Chrétien)

Ich bestelle:

HALLO BIBER! T-Shirts

..... St.Kinder Grösse 128 à Fr. 28.–

..... St.Kinder Grösse 152 à Fr. 28.–

..... St. Grösse S à Fr. 37.–

..... St. Grösse M à Fr. 37.–

..... St. Grösse L à Fr. 37.–

..... St. Grösse XL à Fr. 37.–

..... St. **HALLO BIBER!-Sackmesser** à Fr. 25.–

..... St. **HALLO BIBER!-Mausmatten** à Fr. 16.–

Preise zuzüglich Porto und Verpackung

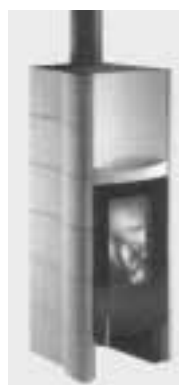
Vorname und Name:

Strasse und Nr.:

Postleitzahl und Ort:

Bestellung an:

HALLO BIBER!, Postfach, 4410 Liestal,
Tel. 061 923 86 50, Fax 061 923 86 51
www.hallobiber.ch



Chiquet

Ofenlädeli

rund ums Feuer



Hombgrasse 4
4466 Ormalingen

061 985 96 60
Sonja Oberer